

Bibelarbeiten zum Propheten Jesaja (5)

– „Bibelstunde der anderen Art“, BEG Hannover, 30. April 2020 –

Gottesdienst am 3. Mai: „Das Werk der Mission“ (1 Petr 2,11-17, Teil II)

Herzlich willkommen! Schon wieder eine Woche vergangen – aktuelle Informationen zum Stand unseres juristischen Bemühens, das Gottesdienstverbot endlich wieder aufzuheben, finden Sie auf der Homepage der BEG. Zur Unterordnung unter die „Obrigkeit“ gehört auch die Achtung für das Recht und eine Mitverantwortung für dessen Pflege (siehe 1 Petr 2,13-14).

Heute kommen wir zum letzten Akt der „Kleinen Apokalypse des Jesaja“ (Kapitel 24-27). Jes 24 hatte Gottes umfassendes Weltgericht beschrieben. Jes 25 war ein Loblied über Gottes triumphalen Sieg, der in diesem Gericht durchgesetzt wird. Jes 26 bejubelt in einem weiteren Lied, wie der HERR seine Glaubenden durch dieses Drama hindurch zur Rettung führt. **Jes 27** beschreibt als finale Szene die Zerschlagung des Bösen und die Erneuerung des Volkes Gottes.

Der klassische eschatologische Begriff „an jenem Tag“ (3x in 13 Versen) meint hier gesamtbiblisch wahrscheinlich das Wiederkommen Christi zur Aufrichtung seines Reiches. (vgl. Paper → „Eschatologie im Überblick“)

1. Die universale Zerschlagung des Bösen („Leviathan“) – V. 1

Dieser Vers beschreibt wahrscheinlich die Zerschlagung des Bösen am Ende der Großen Trübsal. Der dreifachen Beschreibung von Gottes Schwert/Macht als „hart“, „groß“ und „stark“ entspricht eine dreifache Charakterisierung des Bösen als „flüchtige Schlange“, „gewundene Schlange“ und „Meer-Ungeheuer“. Der Begriff „Schlange“ zieht bewusst die Linie zu 1.Mose 3. Der bildhafte Name „**Leviathan**“ begegnet uns in der ugaritischen Mythologie und bezeichnet den Zerstörer der Schöpfungsordnung. Jesaja markiert mit diesem Bild die dämonische Zerstörungskraft (vgl. „Heer der Höhe“, Jes.24,21), welche sich gegen Gott erhebt. Diese Macht beherrscht sowohl die *Luft* („flüchtende“ = fliegende Schlange), den *Erdboden* („gewundene“ = sich windende Schlange), als auch das *Wasser*, womit bekräftigt ist, dass der satanische Angriff die gesamte Schöpfung angreift.

Vgl. die Verwendung von Leviathan in Hiob 40,25 und Psalm 104,26 (für ein Wasser-Ungeheuer), in Psalm 74,14 (Bild für Ägypten) und Hiob 3,8 (Bild für das wahrhaft Schreckliche). Gottes Macht als Schöpfer (Ps 104,26) und Erlöser (Ps 74,14) ist dem Bösen souverän überlegen.

2. Der zweite Weinberg – Israel erblüht unter Gottes Fürsorge – V. 2-6

Hier singt Jesaja das Hoffnungslied im Gegensatz zum Klagelied (Jes 5,1-7). Die eschatologische Erneuerung des Volkes ist Gottes Werk.

V. 4a markiert im Gegensatz zum Gericht von Jes 5,5-6 Gottes völlige Zuwendung zu seinem Volk. Wer jedoch den Weinberg von innen oder außen angreift, hat Gottes Gericht zu erwarten.

V. 5: Aber selbst Feinde können beim Herrn Schutz und Frieden finden („es sei denn ...“). Dieses Motiv ist zentral für Jes 53,5. Das Bild erinnert an die heidnischen Völker von Moab (Jes 16,4-5) und Tyrus (Jes 23,4.11.14), die bei dem Gott Israels Zuflucht finden. ER selbst ist diese Zuflucht (Ps 37,39; Jer 16,19; Nahum 1,7).

3. Gottes Rettung führt durch das läuternde Gericht hindurch – V. 7-11

Gott richtete das Nordreich durch Krieg und Zertreuung in Assyrien (V. 7), das Südreich durch Verbannung nach Babylonien (V. 8). Der kräftige Ostwind könnte sich bildlich auf das von Jerusalem aus im Osten liegende Babylon beziehen. Das Exil soll für Juda eine reinigende Wirkung haben, um sie vom Götzendienst zu heilen.

Der Weg zur Erneuerung führt durch Sühne, als deren Frucht Vergebung und die Absage an den Götzendienst stehen (V. 9).

V. 10-11 beschreiben Jerusalem nach der Belagerung durch die Babylonier. Die einstmalige feste „Stadt“ wurde dabei geschliffen, zerstört und verödet in der Folge.

Realistische Beschreibung: Kälber grasen in den Ruinen und fressen die Bäume ab (usw.).

4. Das finale Ziel der großen Freude – V. 12-13

Gott wird sein Volk endgültig zum großen Festmahl sammeln (vgl. Jes 25,6-8). Ägypten und das Euphrat-Gebiet stehen stellvertretend für jene Mächte, die Israel im Laufe seiner Geschichte unterdrückten und entrechteten.

Die Posaune (V. 13) spielte in Israels Festkalender eine wichtige Rolle: das **Posaunenfest** diente der Vorbereitung auf den **Versöhnungstag** (3 Mo 23,23-32), dem wiederum das Laubhüttenfest folgte (3 Mo 23,33-44) – als Bild für die überbordende Freude in Gottes zukünftigem Reich.

Auch in heidnischen Ländern wird der Klang der Posaune gehört werden, was darauf hindeutet, dass auch die Heiden Anteil an Gottes Reich bekommen (selbst wenn sie früher zu den Unterdrückten gehörten), wenn sie sich zum HERRN bekehren (siehe schon V. 5).

Vgl. das Motiv der Heidenbekehrung in Jes (z. B. Jes 2,1ff. u. ö.)

Auch im NT wird der Posaunenruf wieder aufgegriffen (1 Kor 15,52; 1 Thess 4,16; Matt 24,31).

Überlegungen zur Anwendung des Textes

- a) Der *Weinberg* ist ein klassisches Bild für das Volk Israel. Entdecken Sie die wesentlichen Unterschiede zwischen dem Zustand des ersten Weinbergs von Jes. 5,1-7 (vgl. Mk 12,1-12) und des zweiten Weinbergs von Jes 27,2-6.
- b) Der *Weinstock* ist ein klassisches Beispiel für die Gemeinde des Neuen Testaments. Entdecken Sie die wesentlichen Gemeinsamkeiten zwischen Jes 27,2-6 und Joh 15,1-11.
- c) Erklären Sie die Bedeutung von V. 9a: Jesaja weiß, dass nur das Leiden des Messias Sünde sühnen kann (Jes 53!). Inwiefern dienen die Vorgänge von V. 7/8 der „Sühne“?
- d) Warum ist der Ausblick auf Israels glückliche Zukunft auch ein starker Trost für uns als Gemeinde Jesu Christi?

Gottes Segen und gute Einsichten bei der Beschäftigung mit Seinem Wort!
Wir bleiben verbunden! – Beten Sie mit und laden Sie ein!

Livestream JUGEND am Freitag, 19.30 Uhr – am Sonntag, 10.30 Uhr